

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 9. April.

### A u s l a n d.

Paris, den 29. März. Vorgestern hatten die Marschälle Soult, Mortier, Jourdan, Molitor, Gerard, die General-Lieutenants Lobau und Pajol, General Fabbier, Admiral Codrington, und die Generalmajore und Obersten der Truppen, welche an der vorgestrigen Revue Theil genommen hatten, die Ehre, zur königl. Tafel gezogen zu werden. Abends präsidirte der König in einem zweistündigen Minister-Rath und arbeitete noch mit dem Finanz-Minister. Gestern ertheilten Sr. Maj. dem Kaiserl. Oesterreichischen Volschafter, Grafen von Appony, eine einstündige Privat-Audienz.

Ueber die Sitzung der Deputirten-Kammer vom 24sten d. macht der Temps folgende Bemerkungen: „Das Resultat der Abstimmung in dieser Sitzung über die Proposition des Herrn Baudet, welche von Herrn Delessert aufgenommen wurde, hat etwas Betrübendes. Wie konnten sich, nach dem freiwilligen Ausscheiden mehrerer Mitglieder, unter 332 Deputirten, welche alle Ludwig Philipp und der Charte von 1830. den Eid der Treue geleistet haben, 122 schwarze Kugeln gegen die ewige Ausschließung des ältern Zweiges der Bourbonen finden? wie konnten 122 Deputirte gewissermaßen die politischen Beschlüsse, an denen sie ohne Vorbehalt Theil genommen haben, auf diese Weise entkräften? Dadurch liefert man denen, die auf die Auflösung der Kammer dringen, die besten Gründe dafür in die Hände. Wir begreifen jetzt, warum die Regierung diese Maaßregel beschlossen hat; es sind in der jehi-

gen Kammer zu entgegengesetzte Elemente vorhanden.“

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. März entwickelte Hr. v. Mirat seine Anträge, daß die Strafbestimmung auf die Rückkehr der Napoleonischen Familie aufgehoben werde. Unmöglich könne eine so patriotische Kammer, wie die gegenwärtige, noch ferner eine Verfolgung gegen Personen bestehen lassen, deren einziges Verbrechen darin bestehe, mit einem Manne, an dessen Ruhm in Frankreich wenige keinen Theil genommen hätten, verwandt zu seyn. Napoleon sei todt, und seinen Sohn werde Oesterreich schwerlich mit Gewalt und ausdringen wollen, denn fremde Bataillone seien eine unglückliche Empfehlung für die Fürsten, die sie brächten. Die Napoleonische Familie sei 15 Jahre lang den politischen Zwistigkeiten fremd geblieben. Frankreich habe weder etwas von Napoleons Sohne, noch von dessen Verwandten, zu fürchten, und schwerlich werde Frankreich strenger gegen Napoleons, als gegen Carl X. Nachkommen seyn wollen. Hr. Agier empfahl die Berücksichtigung dieses Vorschlages, denn die Kammer, die dem Könige in einer Adresse ihren Wunsch wegen Abschaffung der Todesstrafe auf politische Vergehen zu erkennen gegeben habe, müsse, folgerichtig, auch nicht dulden, daß Strafen dieser Art noch in einer gesetzlichen Bestimmung aufrecht stehen blieben. Der Redner sprach hierauf von der republikanischen Partei im Lande, und daß diese wohl, um ihren Zweck zu erreichen, sich für Napoleon II. erklären könnte, indeß hätten diese Dinge, bei der Gesinnung der großen Mehrheit der Nation, keine



Gefahr, und die Proposition könnte daher unbedingt in Erwägung genommen werden.

Die Nachricht von dem Einrücken der Kaiserlich-Oesterreichischen Truppen in Bologna ist gestern hier eingegangen. Nach dem Empfange derselben hielt der König gestern Abend einen Minister-Rath, der bis Mitternacht dauerte.

Der Temps motivirt das Einrücken der Oesterreicher in Bologna dadurch, daß dieselben, welche anfänglich in Ferrara hätten stehen bleiben wollen, von einem Zuge der Insurgenten nach Rom vernommen und deshalb aufgebrochen wären, um diese Stadt von einer Invasion zu retten.

Die Gazette de France sagt, es sei bestimmt, daß Graf Sebastiani das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten niederlegen und den Grafen Moltke oder Herrn von Ste. Aulaire zum Nachfolger erhalten werde.

Der Moniteur promulgirt mit dem Datum des 25ten d. M. das Gesetz wegen der Anleihe der 200 Millionen und der Veräußerung von Staats-Försten. Dasselbe Blatt zeigt an, daß der für die dem Handels-Stände zu machende Darlehen und Vorschüsse bestimmte Fonds von 30 Millionen erschöpft sei und daher neue Gesuche nicht angenommen werden können.

Die Tribune bemerkt: „Vor zwei Monaten hatten wir nur ein kleines Budget von 1200 und einigen Millionen; es wächst aber zusehends, wie ein hoffnungsvolles Kind. Vor nicht ganz 14 Tagen zählte es bereits 1300 Millionen; gestern um 4 Uhr hatte Herr Humann dasselbe um 1,434,655,000 Fr. berechnet, und um 4½ Uhr kündigte uns Herr Cas. Perrier wieder an, daß es morgen die Summe von 1,534,655,000 Fr. erreichen werde. Das ist, wenn ich nicht irre, das Dreifache des Budgets des Königs.“

Der Temps meldet: „Die Nachrichten aus Languedoc sind betrübend; in Pezenas wurde die Ruhe gestört; das Volk rottete sich zusammen und warf mit Steinen nach dem in einem Wagen befindlichen Präfecten des Herault. In Cette sind die Köpfe erhitzt; ein Funken würde hinreichen, den Bürgerkrieg zu erregen. In Montpellier sind die Parteien handgemein geworden, ein Mensch wurde getödtet und mehrere verwundet.“

Der Baron Eyvier wird, wie es heißt, aus dem Staats-Rathe ausscheiden.

Von der Broschüre des Vicomte von Chateaubriand sind seit deren Erscheinen 15,000 Exemplare abgesetzt worden.

In den Hafen von Marseille sind in den letzten sechs Monaten des vorigen Jahres 1161 Schiffe mehr eingelaufen und 653 mehr ausgesegelt, als in demselben Zeitraume von 1829; unter den angekommenen befanden sich 93 aus dem Schwarzen Meere.

Nachrichten aus Toulon vom 17. d. M. zufolge hat die Ausrüstung der im dortigen Hafen liegenden Linienschiffe und Fregatten begonnen und wird thätig fortgesetzt.

Einem von der offiziellen Madrider Zeitung mitgetheilten Berichte des General-Capitains von Andalusien an den Kriegsminister zufolge sind abermals 16 von den gefangenen Insurgenten erschossen worden und ist in dem Bezirke des Gebirges von Ronda die Ruhe vollkommen wiederhergestellt. Der General Quesada ist zum General-Capitain der Spanischen Armee ernannt, eine Würde, die der eines Marschalls von Frankreich gleichkommt.

Nachrichten aus Lissabon vom 12ten d. zufolge hatte die Kunde von dem im Süden Spaniens ausgebrochenen Aufstande unter der dortigen Bevölkerung eine Gährung hervorgebracht. Das Volk lief, durch die Arbeiter des Arsenals verstärkt, mit dem Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ durch die Straßen. Starke Patrouillen der Besatzungs-Truppen durchzogen die Straßen, besetzten die Plätze und verhafteten eine Menge von Personen.

## Niederlande.

Luxemburg den 27. März. Hier sind öffentliche Rundmachungen erschienen, aus denen wir folgenden Auszug aus dem besonderen Protokoll der neunten Sitzung der Deutschen Bundes-Versammlung vom 17. und 18. März 1831 mittheilen:

„S. II. In Betreff der gegen die Insurgenten des Großherzogthums Luxemburg befohlenen Exekution und der gegen die Belgier zu ergreifenden Vertheidigungs-Maßregeln ist beschlossen worden: 1) daß ein Corps von 24,000 Mann, bereit, ins Feld zu gehen, disponibel gehalten werde, um die Ruhe im Großherzogthume und die Autorität Sr. Majestät des Königs der Niederlande, des Großherzogs, wiederherzustellen. Zu dem Ende sollen das rote Armee-Corps, so wie die zweite Division des 9ten Corps, bestimmt seyn. Demnach werden die Regierungen, deren Contingente zu diesen Corps gehören, ersucht werden, sie in einem Zustande von Disponibilität zu halten, welcher gestattet, sie ohne Aufschub mobil zu machen, sobald ihnen die Befehle, sich in Marsch zu setzen, zukommen werden. Frankfurt a. M. den 22. März 1831. Präsidial-Kanzlei des Bundestages, (L. S.) (unterz.) Baron von Handel, Direktor der besagten Kanzlei.“

Brüssel den 29. März. Folgende Proklamation des Regenten ist erschienen: „Leute, die des Belgischen und des Bürger-Namens unwürdig sind, haben sich während des gestrigen Tages und der letzten Nacht schändliche Ausschweifungen gestattet. Die



Bürgergarde hat die Mittel der Ueberredung vergebens angewandt, um die Unordnung zu zügeln; man ist gegen ihre Stimme taub gewesen. Der Augenblick ist demnach gekommen, wo die öffentliche Gewalt angewandt werden muß, um das Uebel in seiner Wurzel auszurotten und das Vaterland, so wie die Stadt Brüssel, vor großem Unglück zu bewahren. Es wird inzwischen nicht eher davon Gebrauch gemacht werden, als bis alle Mittel der Sanftmuth und der Ueberredung erschöpft sind. Behe aber denen, die nach den von den Magistrats-Personen an sie gerichteten gesetzlichen Aufforderungen den Gehorsam verweigern werden. Und Ihr, Brüsseler Bürger, Ihr wißt, daß Einigkeit, das stärkste Band der Freiheit und der Sicherheit, keine Sache ist, die Ihr erst in Ueberlegung zu ziehen habt; sie ist vielmehr von dringender, unabweislicher Nothwendigkeit für Euch. Was habt Ihr zu fürchten, wenn Ihr einig seid? Das Gesetz bewaffnet Euch zu Eurer Vertheidigung; es sagt zu Allen, die vom Verbrechen bedroht werden: Beschützt Euch gegenseitig. Seid Männer, und Alles wird bald wieder zur Ordnung zurückkehren; seid Männer, sage ich Euch, und statt Euch in Klagen zu ergießen, reichet zu gleicher Zeit Euren verirrten Brüdern die eine Hand, während ihr die andere am Griff Eures Degens haltet. Brüssel den 28. März 1831. E. Surlet de Chokier."

Don Juan van Halen befindet sich dermalen in Lüttich, wo ebenfalls tumultuarische Auftritte, den hiesigen ganz ähnlich, stattgefunden haben.

Mehrere hiesige Zeitungen enthalten einen Bericht über Vorgänge in Antwerpen, wonach die Generale van der Smitten und Nypels am 25ten d. alle Offiziere aufgefordert hätten, nach Brüssel zu marschiren, und daselbst den Prinzen von Dranien zu proklamiren. Die Obersten Coitin und Klump sollen sich jedoch widersetzt und zunächst ihren Soldaten anbefohlen haben, den beiden Generalen nicht mehr zu gehorchen. Hierdurch sei es denn auch gelungen, den vielen von den Einwohnern Antwerpens ausgegangenen Ueberredungen, daß die Truppen den Regenten absetzen möchten, entgegen zu arbeiten, und namentlich die Vorpiegelung, daß sich der Prinz von Dranien mit 25 Millionen Gulden in der Citadelle befinde, zu widerlegen. Der General Nypels hat sich gestern selbst als Gefangener gestellt und ist in das Gefängniß der kleinen Karmeliter gebracht worden.

Einem Lütticher Blatte zufolge kreuzt schon ein Englisches Geschwader an der Mündung der Schelde, und schickt sich, wenn die Französischen Schiffe dazu gestossen sind, an, im Verein mit einigen Holländischen Schiffen flüßaufwärts bis nach Antwerpen zu dringen.

Aus Antwerpen meldet man vom 26. März: Die Unverschämtheit der Drangisten geht so weit, diese

nigen, welche an der Revolution Theil genommen haben, als insam zu bezeichnen; ihre Namen sind auf Proskriptionslisten verzeichnet, und ihre Person ist ohne alle Sicherheit, dergestalt, daß, wenn die Regierung nicht schnelle und energische Maßregeln ergreift, eine Contre-Revolution hier in kurzem ausbrechen wird. In den Kaffehäusern trinkt man hier öffentlich auf das Wohl des Prinzen von Dranien; man sagt, die Patrioten seien die wahren Drangisten, so daß wir am Vorabende eines Bürgerkrieges stehen, wenn dieser Zustand nicht bald ein Ende nimmt."

Der Emancipation zufolge sind die Angaben über die Verhaftung des General van der Smitten sehr übertrieben, und ist derselbe vorgestern Abend in Brüssel eingetroffen.

Nachrichten aus Antwerpen zufolge, soll die Contre-Revolution nur durch die Brüsseler Offiziere des ersten Regiments, und namentlich durch den Commandanten des dritten Regiments, Obersten Klump, gescheitert seyn. Viele angesehene Offiziere der Besatzung von Antwerpen, mit mehreren Kaufleuten der Stadt in Verbindung, sollen bereits für die oranische Sache gewonnen gewesen seyn.

Brüssel den 31. März. Unsere Zeitungen enthalten ein vom Obersten Pletinckx unterzeichnetes, an den Kriegsminister gerichtetes Altkensstück, worin dieser Oberst, der bisher in Mecheln in Besatzung gelegen, ein angebliches Komplotz aufdeckt, das unter mehreren Offizieren in Mecheln bestanden und den Zweck gehabt haben soll, den Prinzen von Dranien in Brüssel zu proklamiren. Diese Offiziere sollen mit dem General van der Smitten in Antwerpen im Einverständnisse gewesen seyn.

In Mecheln ist die Behörde am 28. d. gezwungen worden, die seit dem Rückzuge der Holländer festgenommenen Staatsgefangenen aus ihrem Gefängnisse zu entlassen. In Aeth haben dagegen Unruhen anderer Art stattgefunden; mitten auf dem Markte sah man nämlich vorgestern früh einen Galgen mit der Inschrift: „Werkzeug, den Verräthern bestimmt.“ Das Volk wollte sich jedoch damit nicht recht verständigigen; der Galgen mußte wieder fortgeschafft werden, und der Magistrat erließ eine Proklamation an die Einwohner, in der er sie zur Eintracht ermahnte.

Die Generale Beaulieu und Dutailly sind in Antwerpen angekommen, um den Oberbefehl über die Stadt und die Truppen zu übernehmen.

Ein Lütticher Blatt äußert: „Die Unruhen im Lande machen die Sendung von Truppen nach den Punkten, wo sie sich äußern, nothwendig; dadurch werden unsere Gränzen entblößt, und unseren Feinden, den Holländern, wird damit in die Hände gearbeitet. Aus welchem Gesichtspunkte man nun auch diese Unruhen betrachte, erscheint es doch dringend, daß die wahrhaften Patrioten alle ihre Bee-



mühmungen vereinigen, um die öffentliche Ruhe zu sichern und aufrecht zu erhalten."

### Deutschland.

Von der Niederelbe den 31. März. Man meldet aus Hannover vom 27. März: Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem das halbe Contingent unserer Bundesstruppen, bestehend aus 6800 Mann mit Inbegriff von 2 Artillerie-Batterien, jede von 8 Geschützstücken, sich marschfertig halten müssen; doch ist noch nicht von eigentlicher Marsch-ordre die Rede, auch weiß man noch nicht, welche Regimenter nöthigenfalls marschiren müssen.

Auch in Sachsen dauern die eifrigen Rüstungen zur Absendung des deutschen Bundesheeres in den verschiedenen Contingenten fort.

Gera den 26. März. Gestern wurde unsere Stadt plötzlich durch die Allarm-Trommel in Schrecken gesetzt. Folgendes war die Veranlassung dazu. Als am 24. d. die zum Militärdienst ausgehobenen jungen Mannschaften aus dem Rathhause sich versammelt hatten, um, der Ordnung gemäß, zu losen, erklärten sie, dieß nicht eher thun zu wollen, als bis mehrere Bürgeröhne, die sich nach ihrer Angabe, auf eine unrechtmäßige Weise vom Militärdienste zu befreien gewußt hätten, herbeigeschafft worden wären. Nachdem durch das Gerüß der Menge und das Verjagen der 40 Mann Soldaten, jeder Versuch zu lösen umöglich geblieben, wurden die bezeichneten jungen Leute herbeigeholt und zur Theilnahme an der darauf beginnenden Lösung angehalten. Unter den Widerspenstigen hatten sich mehrere junge Leute, unter andern aber auch eine Frau aus der niedrigsten Volksklasse bemerklich gemacht. Diese wurden gestern sämmtlich verhaftet; dadurch ward aber leider das Feuer wieder angefaßt. Der jeden Abend um 8 Uhr gewöhnliche Zapfenstreich diente gestern dem Pöbel, der sich den ganzen Tag in Bier- und Brantweinhäusern für seine Sache begeistert hatte, zum Signal des Aufbruchs, der vor der Hand die gewaltsame Befreiung der Verhafteten zum Gegenstand hatte und diese Absicht erreichte. — Obgleich von einigen Seiten versichert wird, daß kein Bürger an diesem, die gesetzliche Macht und Ordnung mit Füßen tretenden Austritte Theil genommen habe, so sieht der rebliche Mann dennoch mit Rummor in die Zukunft, die uns eine Zeit des Faustrechts wiederzubringen droht.

### Oesterreichische Staaten.

Wien den 24. März. (Augsburger Abend-Zeitung.) Mit letzter Post ist die Verordnung gekommen, in Tyrol eine Reserve von 20,000 Mann Landwehr zu organisiren, wovon 5000 Mann sogleich mobil gemacht werden. Unser Landjäger-Regiment,

das in Italien steht, soll bei den Modenesischen Gefechten einige Verluste erlitten haben. — Von der Regierung sind die öffentlichen Arbeiten jeder Art, die nicht auf militärische Rüstungen Bezug haben, plötzlich eingestellt worden.

### Italien.

Mailand den 27. März. Das in die Legationen eingerückte Kaiserl. Truppen-Corps setzt seinen Marsch mit Raschheit fort; es besteht aus 20 Bataillonen und 12 Schwadronen, nebst einem verhältnißmäßigen Park von Kanonen und Kongreveschen Raketen. Am 24ten war das Haupt-Corps zu Forli, am 25ten zu Cesena, und die Avantgarde stand am 25ten vor Rimini. Die Insurgenten hatten noch nirgends Widerstand geleistet, sondern sich größtentheils aufgelöst, um in ihre Heimath zurückzukehren. In Forli desertirten 50 und verkauften ihre Waffen, die übrigen flüchteten gegen Ancona zu. In Castel San Pietro und in Forli wurden die Kaiserl. Oesterreichischen Truppen aufs freundschaftlichste empfangen; die ganze Verblüffung ist der Anarchie müde.

Venedig den 25. März. Man erwartet stündlich die Nachricht vom Einrücken unserer Truppen in die Städte Faenza und Ravenna, wohin ein Theil derselben am Tage nach ihrem Einmarsche in Bologna aufgebrochen ist. Von Ravenna bis Ancona kreuzen einige K. K. Fregatten, vermuthlich in der Absicht, der flüchtenden Häupter der Insurrection habhaft zu werden, besonders des ehemaligen Generals Zucchi, über welchen bereits Standrecht gehalten ist, wonach sein Name an den Galgen gehetzt wurde. — Nach Berichten aus Turin vom neuesten Datum befindet sich Sr. Majestät der König von Sardinien wieder auf dem Wege zur Genesung. — Durch die gegenwärtigen politischen Verhältnisse ist eine merkliche Stockung in unserm Handel erzeugt worden, wozu auch die Ereignisse in der Türkei wesentlich beitragen. Einige Schiffe, welche dieser Tage mit beträchtlichen Ladungen nach Skutari und anderen Küstenstädten Albaniens abgehen sollten, wurden auf von dort eingetroffene Nachrichten wieder ausgeladen.

Rom den 24. März. Der Französische Botschafter beim heiligen Stuhl, Graf v. St. Aulaire, ist am 20ten d. hier eingetroffen.

Das gestrige Diario kündigt bereits den für den 21sten d. M. beschlossenen Einmarsch der Kaiserl. Truppen in Bologna an. Auch meldet es einen neuen bei Castiglione über ein Insurgenten-Corps erfochtenen Sieg, wobei acht Gefangene, unter ihnen ein Offizier Namens Rossi, in die Hände der Truppen fielen; auch eine Fahne, einige Munition und 30 Gewehre wurden ihnen von den Siegern abgenommen, die Insurgenten zogen jenseits der Tiber ihren Rückzug fort. Die Communication der



Delegation Viterbo mit der Hauptstadt sowohl als mit dem benachbarten Toscana ist wieder vollkommen hergestellt.

Neapel den 14. März. In der Armee, und namentlich in den Militär-Kommandos der Provinzen, haben zahlreiche Beförderungen stattgefunden. Der König hat den General Escamardi nach den Abruzzern geschickt, um diese Provinz vor dem Weiterumfichgreifen der im benachbarten Kirchenstaat ausgebrochenen Unruhen zu schützen. Zugleich ist eine mobile Kolonne von Truppen der verschiedenen Waffengattungen unter Anführung des Obersten Casella dahin abgegangen.

Ueber die jüngsten Ereignisse in Italien berichtet der Oesterreichische Beobachter vom 2. April Folgendes: „Das mobile Corps des K. K. Feldmarschall-Lieutenants Baron Geppert war am 24. März zu Forlì eingerückt, seine Avantgarde stand am Ronco. Auf dem Marsche von Bologna bis dahin waren die K. K. Truppen überall mit Freuden empfangen worden. Bei den Insurgenten, die ihren Rückzug gegen Rimini nahmen, begann die Desertion. In Imola waren 50 derselben, nachdem sie ihre Gewehre verkauft hatten, entwichen. Vermöge eines Berichts des F. M. L. Baron Geppert aus Cesena, hatte seine Avantgarde die sich eilig zurückziehenden Insurgenten endlich am 25. Nachmittags vor Rimini erreicht, und nach einem kurzen, aber entscheidenden Gefecht, sich dieser Stadt bemächtigt. Es war schon halb sechs Uhr Nachmittags, als der General Baron Mengen die Insurgenten in einer von der Natur begünstigten Stellung fand, die sie mit etwa 1500 Mann und 4 Geschützen besetzt hielten. Er ließ sie sogleich durch seine Avantgarde, aus einer halben Compagnie Kaiser-Jäger und einer halben Eskadron Lichtenstein-Husaren bestehend, angreifen und diesen Angriff mit Geschütz und einer die linke Flanke der Stellung bedrohenden Bewegung unterstützen, worauf sich die Insurgenten in die Vorstadt von Rimini zurückzogen, wobei die oben erwähnte Avantgarde sie so ungesühm verfolgte, daß mehrere Abtheilungen ganz auseinander gesprengt und größtentheils niedergemacht wurden. In der Vorstadt von Rimini faßten die Insurgenten noch einmal Posto. Der General Baron Mengen ließ selbe mit dem bei sich habenden Geschütze heftig beschießen, worauf der Feind die Vorstadt verließ und sich in die Stadt warf, deren Eingang barricadirt und stark besetzt war, von den Jägern aber sogleich stürmend genommen ward. Rimini ward sofort mit großer Hast von den Insurgenten geräumt, und von den kais. Truppen besetzt, deren Vorposten noch eine halbe Meile vorrückten. Die Insurgenten haben eine Menge Todte zurückgelassen, und ein Paar hundert Gefangene, worunter mehrere Offiziere,

verloren. Von den K. K. Truppen ist der Ober-Lieutenant Kamisch von Lichtenstein Husaren geblieben, dann die Hauptleute Mathia und Burla von den Jägern, und der Rittmeister Fürst Lichtenstein leicht blessirt. Auf den folgenden Tag beabsichtigte der F. M. L. Baron Geppert die Insurgenten mit der Avantgarde und mit einer von Savigliano aus operirenden Kolonne zu verfolgen, seine übrigen Truppen aber bei Rimini zu sammeln.

Die Gazette di Bologna vom 22. März enthält folgenden Artikel über das am vorhergehenden Tage erfolgte Einrücken der K. K. Truppen in diese Stadt: „Zahlreiche Truppenkorps Sr. K. K. Apostol. Majestät unter dem Kommando des Freiherrn v. Frimont, Fürsten von Androdoco, und Oberbefehlshaber der K. K. Truppen in Italien, rückten seit gestern bei uns ein. Sie kommen, um in dieser Stadt und in den insurgirten Provinzen die Ruhe und die rechtmäßige Ordnung der Dinge wiederherzustellen, und werden mit um so aufrichtigerer Freude aufgenommen, je mehr man von den Schrecknissen der Anarchie, welche von dem Umsturze der rechtmäßigen Macht unausbleiblich herbeigeführt werden, zu fürchten hatte.“

#### Großbritannien.

London den 26. März. Im Hof-Journal heißt es: „Wir sind in den Stand gesetzt, zu erklären, daß der König, als er die Nachricht von den getheilten Gesinnungen in Betreff der zweiten Lesung der Reform-Bill empfing, den Grafen Grey sogleich wissen ließ, ihm läge diese Bill so sehr am Herzen, daß er bereit sei, zu deren Unterstützung Alles zu thun, was seine vertrauten Rathgeber ihm anempfehlen würden.“

Die Annahme dieser Bill bei der zweiten Verlesung hat in Cambridge und Oxford, obgleich die Majorität ungemein schwach war, den lebhaftesten Enthusiasmus erregt. Drei Parlamentsglieder, welche die Bill mit der größten Energie und Beredsamkeit unterstützt haben, sind Repräsentanten von rotten boroughs: nämlich: Lord Russell, die Herren Stanley und Sheil. — Die große Frage dreht sich jetzt darum: wird das Parlament aufgelöst werden? Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Minister noch keinen festen Entschluß gefaßt haben, während die allgemeine Meinung für eine augenblickliche Auflösung ist; die Anhänger der Bill glauben, daß diese Maßregel wünschenswerth ist. — Die vom Könige ausgesprochenen Gesinnungen zu Gunsten der Reform verschücheln jeden Gedanken eines Rückschritzes des Ministeriums vor einer Majorität der Opposition. Er hat seine Gesinnungen auch dadurch recht offen dargelegt, daß er zwei Offizianten seines Hauses, die H. H. Seymour und Meynell verabschiedete, weil sie gegen die Bill stimmten (?). Dieß Beispiel wird ohne Zweifel nicht ohne Einfluß seyn.



## Spanien.

Madrid den 17. März. Man erzählt sich, daß der König Ferdinand, auf die wiederholte Anmahnung eines der Hauptlinge der apostolischen Partei, den Krieg zu erklären, geantwortet habe: „Ich werde Spanien zu vertheidigen wissen, sobald man uns angreift, und wenn man uns in unserm Lande beunruhigen will. Uebrigens wird Spanien ruhiger Zuschauer bleiben, welches auch die Ergebnisse der großen Ereignisse seyn mögen, die uns jetzt bevorstehen.“ Die Gaceta vom 17. enthält ein Schreiben des General-Capitains von Granada, worin er einen Bericht von den Dispositionen erstattet, welche er am 8. genommen, um die Rebellen aus den Gebirgen von Vermeja zu vertreiben, und daß er bei dieser Gelegenheit einige 20 Gefangene gemacht. — Obgleich jetzt alles in jener Provinz ruhig geworden zu seyn scheint, so gehen doch noch einige Truppen dahin ab.

## Portugal.

Lissabon den 5. März. Man glaubt, daß Karl X. hierher kommen werde. Don Miguel hat selbst Wagen und Pferde, die zum Gebrauch des ehemaligen Königs von Frankreich bestimmt seyn sollen, ausgesucht, und befohlen, die Paläste Necessidades und Ramalhaes einrichten zu lassen. Mehrere Personen sind jedoch der Meinung, daß dies nur Vorbereitungen zur Abreise Don MIGUELS selbst seien, die aber unter jenem andern Vorwande betrieben werden.

Lissabon den 12. März. Mehrere Schiffe, welche in diesen Tagen aus Brasilien gekommen sind, bringen die Nachricht von bedeutenden Unruhen, die daselbst, namentlich in der Provinz Pernambuco, ausgebrochen seyn sollen.

Mehrere Corps Linientruppen, welche in den mittäglichen Provinzen stehen, haben Befehl erhalten, nach der Gränze, in der Gegend von Andalusien hin, auszubrechen. Nach Borba und Villavieja (Alentejo) sind 2 Bat. Jäger und 1 Kav.-Reg. als Verstärkung abgegangen, und diese Detachements sollen an der Gränze, längs der Provinz Algarve aufgestellt werden.

## Türkei.

Der Courier de Smyrne meldet in seinem neuesten vom 27. Februar datirten Blatte aus Konstantinopel vom 21. Februar: „In den letzten Tagen lief ein Algierisches Schiff mit dreifarbigter Flagge in den hiesigen Hafen ein. Die in Algier für dasselbe ausgestellten Schiffs-Pässe bezeichnen den Capitain und die Mannschaft, welche sämmtlich Algerier und Muselmänner sind, als Franzosen. Dieses Ereigniß hat unter den Türken großes Aufsehen erregt, weil es das erste ist, das ihnen die Er-

oberung und Besiznahme Algiers durch die Franzosen augenfällig macht. — Der Großherr beschäftigt sich eifrig mit der Verschönerung der Hauptstadt. In einigen Hauptstraßen hat er bereits eine Menge Krämer-Buden abreißen und an deren Stelle elegante und regelmäßige Läden erbauen lassen. Bisher herrschte des Nachts in sämmtlichen Vierteln der Stadt die tiefste Dunkelheit und begünstigte die Pläne der Ruhestörer und Verbrecher. Diesem Mangel scheint man jetzt abhelfen zu wollen. Vor der Thüre des Palastes des Serraskiers sind große Laternen angebracht worden, und man will ähnliche, wenigstens während des Ramasans, vor den Kaufhäusern aufstellen. Die Vortheile dieser wohlthätigen Maasregel werden sich bald fühlbar machen und eine Erweiterung derselben herbeiführen. Auch spricht man von der Erbauung eines Quais längs des Kanals, so weit die Lokalität es gestatten wird. Noch einige Versuche dieser Art, und man wird nicht mehr sagen können: „daß man die äußeren Umgebungen Konstantinopels bewundern und wieder abreißen müsse, ohne das Innere der Stadt gesehen zu haben.“ — Tahir-Pascha, der General der Bombardiere und Kanoniere (Kombaradschis und Todschis), der sich nach dem Unglück bei Navarin vortheilhaft auszeichnete und den Rang und Titel eines Vice-Admirals erhielt, ist vor einigen Tagen abgegangen, um die Befestigung von Barna zu leiten. — Im Arsenal herrscht große Thätigkeit. — Der R. Russische Gesandte, Herr von Butenieff, ist durch die schlechten Wege und den Eisgang der Donau einige Tage in Bucharest aufgehalten worden.“

## Vermischte Nachrichten.

In der allg. Pr. Staatsz. vom 6. April lesen wir einen interessanten Brief des berühmten Prof. Schleiermacher in Berlin, an den Redakteur des Messenger des Chambres, woraus wir folgende Stelle entnehmen: „Ich gehöre zu keiner linken Seite. Ihre Ausdrücke rechte und linke Seite, linkes und rechtes Centrum, sind unsern Verhältnissen völlig fremd; und wenn ihr Korrespondent in Wahrheit ein Preusse wäre, so würde er sich nicht solche Abtheilungen ersonnen haben, die sich bei uns Niemand wird aneignen mögen; vorzüglich aber würde er nicht von einer linken Seite geredet haben, welche Gedanken an eine Revolution im Hinterhalt hätte. Wir haben seit dem Tilsiter Frieden reisende Fortschritte gemacht, und das ohne Revolution, ohne Kammern, ja selbst ohne Pressfreiheit; aber immer das Volk mit dem König, und der König mit dem Volk. Müßte man nun nicht seiner gesunden Sinne beraubt sein, um zu wähnen, wir würden von nun an besser vorwärts kommen mit einer Revolution? — Darum bin auch ich meines Theils



sehr sicher, immer auf der Seite des Königs zu sein, wenn ich auf der Seite der einsichtsvollen Männer des Volkes bin."

Nachrichten aus Kraslau vom 27. März zufolge, welche der Oesterr. Beobachter mittheilt, war der bekannte Julian Niemcewicz aus Warschau daselbst eingetroffen. Er soll erklärt haben, daß er sich in seinem hohen Alter (von 79 Jahren) vom Schauplatze der Begebenheiten, die sein Vaterland in so großes Unglück gestürzt haben, ganz und gar zurückziehen, und seine noch übrigen Lebensstage in Kraslau beschließen wolle.

#### Neuester Stand der Cholera.

(S. No. 75. d. 3.) Kaum hatten wir eine kurze Uebersicht des dormaligen Standes der Cholera gegeben, als neuere Nachrichten uns denselben sehr verändert schilderten. Zwar ist uns die Krankheit immer nicht näher, sondern sogar etwas weiter gerückt. Sie hat aber darin eine sehr bedeutende Veränderung erlitten, daß sie plötzlich und zwar mit erneuter Heftigkeit in einer der nördlichsten Gouvernements, dem Gouvernement Wologda, das an Archangel gränzt, ausgebrochen ist. Die meisten Ortschaften, in denen sich Cholera-Kranke befinden, liegen in gleicher Breite mit St. Petersburg, jedoch 50 bis 80 Meilen nach Osten. So hoch im Norden ist diese Krankheit noch nie beobachtet worden. Dagegen hat sie im mittleren Rußland fast ganz aufgehört. In Moskau waren nach den letzten Berichten nur noch drei Kranke, im Drenburgschen Gouvernement gar keine mehr. Auch im Süden ist die Krankheit sehr im Abnehmen. An der Russischen Gränze von Gallizien hat man Dankgebete für das Aufhören der Krankheit gehalten. In Cherson, Taurien und Bessarabien geht sie noch schwach fort. Wenn die Cholera aus dem Gouvernement Wologda nach Archangel übergehen sollte, so würde sie wunderbar genau dem Wege folgen, den ihr der Dr. Rothke aus Danzig, jetzt Professor in Dorpat, vor drei Viertel-Jahren vorgezeichnet hat. Dann hätte Preußen gar nichts zu fürchten — wenn der Krieg in Polen nicht wäre! (Königsb. Zeit.)

Die Naumburger Messe hat mehr Leben, als man erwartet; einen Ueberfluß an Engl. und Franz. Waaren und einen bedeutenden Absatz inländischer Fabrikate. Alle Artikel, die auf Heeresrüstungen Bezug haben, werden stark gekauft.

Nachdem seit einiger Zeit mehrere Erderschütterungen von mehr oder weniger Bedeutung in Messina verspürt worden, hat endlich der Aetna eine neue Öffnung zum Ausstoßen seiner vulkanischen Stoffe durchbrochen, und es ist eine bedeutende Eruption erfolgt. Da diese Öffnung nicht, wie sonst fast immer, gegen Catanea und das Meer zu gestanden ist, sondern westlich gegen Bronte hin,

so nimmt die Lava diesmal die Richtung gegen das Land. Die auf der neuen Straße zwischen Palermo und Messina Reisenden haben daher diesen Ausbruch sehr gut beobachten können, dagegen sieht man von Catanea aus nur wenig davon. Ein erwünschter Umstand ist, daß gerade jetzt einige Deutsche Naturforscher sich in Catanea befinden, wo sie schon mehrere Monate verweilen, um den Aetna in der Nähe zu studiren. Man kann erwarten, daß sie diesen Moment zu interessanten Beobachtungen benutzen werden.

In Portsmouth werden, mittelst einer Dampfmaschine, 160,000 Pfund Schiffszwieback in 24 Stunden verfertigt, welches für die täglichen Rationen der Mannschaft von 20 Linienschiffen hinreicht. Die hiezu gehörige Bäckerei-Anstalt hat 60,000 Pfd. gekostet.

In einem Pariser Salon soll sich vor Kurzem Folgendes ereignet haben: Das Thema des Gesprächs war Paganini. Alles stimmte in sein Lob ein, darunter auch die berühmte Sängerin Malibran; nur behauptete sie, der große Künstler verstehe das Cantabile nicht vollkommen zu spielen. Diese sonderbare Behauptung wurde allgemein bestritten, und am andern Morgen Paganini selbst hinterbracht. Er lächelte, und ließ zur Antwort seiner liebenswürdigen Gegnerin folgenden Vorschlag machen: sie möge in einem öffentlichen Concert das Gesangsstück vortragen, was ihrer Stimme am Meisten zusage, und er würde es sodann auf der Saite seines Instruments, die sie ihm beliebig bezeichnen werde, nachspielen; oder, wenn sie es vorgehe, möge man einer, der Musik ganz unkundigen Person vier Nadeln geben, um sie auf ein Notenblatt aufs Gerathewohl zu heften; über die solchergergestalt bezeichneten vier Noten solle Madame Malibran ein Thema improvisiren, und er wolle es, ebenfalls auf der von ihr zu bestimmenden Saite, nachspielen. Madame Malibran soll nicht für gut gefunden haben, auf diesen Vorschlag einzugehen.

Nach Berichten vom Kap der guten Hoffnung hatte Capitain Stuart in Australien einen sehr bedeutenden Fluß, dessen Lauf an 1000 Engl. Meilen lang ist, entdeckt. — Die Koffern sollen große Fortschritte in der Civilisation machen.

Nutzen des Maschinenwesens. Man hat in England berechnet, daß die verschiedenen Maschinen, deren man sich in den Baumwollen-Manufakturen dieses Landes bedient, einer Person erlauben, die Arbeit von 150 zu verrichten; da nun wenigstens 280,000 Arbeiter in diesem Zweige der Industrie beschäftigt sind, so wären vor Erfindung der Maschinen, um die nämliche Quantität von Fabrikaten zu liefern, die man jetzt liefert, 42 Mill. Personen erforderlich gewesen. Beträge der Arbeitslohn in diesem Falle bloß einen Schilling des



Tages, so käme die Summe von 18 Milliarden 900 Mill. Fr. heraus, und würde man davon auch abziehen, was das Maschinenwesen und dessen Handhabung gegenwärtig kostet, was etwa 1300 Mill. betragen mag, so bliebe immer noch eine jährliche Ersparniß von mehr als 70 Milliarden.

### Bekanntmachung.

Die Reinigung der Straßen und öffentlichen Plätze der hiesigen Stadt, soll vom 1sten Juni d. J. ab vorläufig auf ein Jahr öffentlich an den Mindestfordernden verpachtet werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

Donnerstag den 21sten dieses Monats,

Vormittags um 10 Uhr,

anberaumt und lade die Unternehmungslustigen mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen während den Dienststunden in der Magistrats-Registratur eingesehen werden können und der Zuschlag erst nach eingeholter Zustimmung des Municipalitäts-Raths und nach erfolgter Genehmigung der Königl. Regierung zu erwarten ist.

Posen den 5. April 1831.

Der Ober-Bürgermeister.

Für die durch den Hauseinsturz No. 343. Verunglückten

sind ferner den 1., 3., 6. und 7. April c. an Beiträgen eingegangen: Von den Kaufleuten: Herrn S. Jaffe 2 Rthlr., Herrn Unterrabbiner Marcus Marcuse 1 Rthlr., Herrn M. J. Edenthal 3 Rthlr., Herrn Joseph Marcuse 3 Rthlr.; aus Schwerfenz von den Kaufleuten: Herren a) Marcus Jaffe 3 Rthlr., b) Elias Jaffe 1 Rthlr., c) Moriz Asch 1 Rthlr., d) Vincius Heilborn 1 Rthlr.; von Herrn Moriz Mamroth 1 Rthlr.; Herrn Isaac Mamroth 1 Rthlr.; Herrn Abraham Mamroth 1 Rthlr.; Herrn H. J. Diehsch 18 Sgr.; Herrn Michael Aron Basch 10 Sgr.; Herrn R. W. M. 15 Sgr.; Herrn Apotheker Dähne 10 Rthlr.; Herrn Lehrer Simon Bras 10 Sgr.; Herrn Falk Fabian 20 Sgr.; Herrn Salomon Ephraim Korach 15 Sgr.; Herrn Wolff Jakobi aus Fieheue 10 Sgr.; Herrn V. Feldblum 1 Rthlr.; Herrn Leib Schätz und Brok 15 Sgr.; Herrn Raphael Ephraim 1 Rthlr.; Herrn J. Mendelsohn 1 Rthlr.; Herrn Leinweber und Bürger Carl Pohn 15 Sgr.; Herrn Abraham Asch 2 Rthlr.; Herrn Marcus Zblner aus Breschen 10 Sgr.; Herrn Levin Walsch 1 Rthlr. 3 Sgr.; Herrn Louis K. Wollenberg 1 Rthlr.; Herrn Peter Lippmann 1 Rthlr.; Herrn Moses Landsberg 1 Rthlr.; Herrn M. W. Peyser 6 Sgr.; Herrn Banquier C. W. Raschel 5 Rthlr.;

Herrn Levin Kantorowicz 1 Rthlr.; Herrn Hirsch Jaffier Kaul 1 Rthlr.; Herrn Israel M. Leipziger 1 Rthlr.; Herrn Aron Breschen 15 Sgr.; Herrn Aron Levijohn 10 Sgr.; Herrn Nachem Brand 9 Sgr.; Herrn Klempner Israel Asch 10 Sgr.; Herrn Isaac Landsberg 15 Sgr.; Herrn Robert Jacob 10 Sgr.; Herrn Raphael Drzycho 15 Sgr.; Herrn Isaac Lischer 1 Rthlr.; von dem hiesigen israelitischen Brüder-Verein zur Unterstützung armer Durchreisenden 10 Rthlr.; vom Dr. med. Herrn Elias 2 Rthlr.; von Michael Aron Goelinski 7 Sgr. 6 pf.; Herrn Zimmermeister Carl Drevitz 1 Rthlr.; Herrn Baruch M. Auerbach 10 Sgr.; Herrn Meyer Brok 10 Sgr.; Herrn Jonas Landsberg 1 Rthlr.; Herrn Samuel Leyser Elkes 10 Sgr.; Herrn Naphtali Moses 1 Rthlr.; Herrn Louis M. Wollenberg 1 Rthlr.; Herrn Levy M. Wollenberg 1 Rthlr.

Posen den 8. April 1831.

Der Synagogal-Kassen-Mendant  
D. Schlesinger.

### Schwarzen Militair-Lustlack,

mit welchem man in der größten Kälte lackiren kann, und doch den schönsten Glanz hervorbringt, das A. 10 Sgr.; bei Sonnen- oder Stubenwärme zu lackiren, das A. 8 und 7 Sgr.; gestoßenen Steinmarkts und Blaustein das A. 1 Sgr., der A. 3 Rthlr.; Militair-Ehon zum weißen Lederzeug, der gewöhnliche Ziegel 1 Sgr., der A. 2 Rthlr. Alles in Parthien billiger, empfiehlt in Breslau, Neusche Straße No. 34.

F. A. Gramsch.

Auf der Fischerei ist ein massives Wohnhaus von 6 Stuben nebst Küche, Keller, Holzstall und Wagenremise, mit einem dabei befindlichen Garten, von Johannis d. J. ab zu vermieten. Der Garten kann so gleich vom Miether in Benutzung genommen werden. Das Nähere ist beim Pachthofs-Inspektor Schulz hieselbst zu erfahren.

Auf dem Wege von hier nach Luisenhayn ist ein in Silber gefasstes Augenglas verloren gegangen; wer solches bei dem Gastwirth Herrn Niczlowski alhier abgibt, erhält den doppelten Werth des daran befindlichen Silbers.